

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

143 (21.6.1928) Reichs-Arbeitersportwoche

Reichs-Arbeitersportwoche

Nummer 143

Beilage zum Volksfreund

Karlsruhe, 21. Juni 1928

Warum Reichsarbeitersportwoche?

Kraftvoll hat die Arbeiter-Sportbewegung sich nach dem Kriege entwickelt. Das ist recht und Ausdehnungswille liegen den Kundgebungen zugrunde, die in diesen Tagen in ganz Deutschland stattfinden. Besonders hervortreten werden die Veranstaltungen am Sonntag, den 24. Juni. Sie sollen zeigen die Stärke der Verbände und die Güte der sportlichen Leistungen. Die erwerbstätige Bevölkerung soll dadurch aufgerüttelt werden, den gesunden Sport der eigenen Klasse zu fördern.

Bürgerliche Sportler wüten, und wohlmeinende „Neutralen“ schütteln bedenklich die Köpfe wegen der Betonung der Klassen-solidarität der Arbeiter auch beim Sport. Gerade auf diesen wollen und können wir aber nicht verzichten. Einer der Grundpfeiler der sozialistischen Weltanschauung ist das Bewußtsein von dem hohen Wert der menschlichen Arbeit. Der Stolz und die Würde des Arbeiters müssen aus diesem Bewußtsein herauswachsen, und deshalb gebietet es ihm die Selbstachtung, nicht Mächten zu dienen, die der Arbeiterklasse den Aufstieg unterbinden wollen. Daß der bürgerliche Sport völlig darauf eingestellt ist, die Arbeiter und Angehörigen einzulullen und sie vom Klassenkampf fernzuhalten, beweist künden die Praxis. Alle seine Kundgebungen sind eingestellt auf das Predigen der Neutralität und dem

Fernhalten vom organisierten Streben! Darüber hinaus wird obendrein vielfach „undeutsche“ Politik und oft die schlimmste Völkerverhetzung getrieben.

Mit der scharfen Aufzeichnung der Grenzlinie zwischen bürgerlicher und proletarischer Weltanschauung hat sich ein größerer Drang zur Selbständigkeit auch auf sportlichem Gebiete bei der Arbeiterklasse herausgebildet, und er hat dazu beigetragen, die Schäden der bürgerlichen oder sogenannten „neutralen“ Sportverbände zu erkennen. Weil der bürgerliche Sport ein Bollwerk im Kampfe gegen sozialistische Einflüsse war, diente er nicht nur dazu, Körperpflege zu treiben, sondern die gewonnenen Kräfte in den Dienst der Reaktion zu stellen. Der Arbeitersport dient aber der Pflege des Körpers und dem Hinausheben aus all den Mühsalen des Werktags. Erfreulicherweise wächst die Erkenntnis immer stärker, daß gerade die Arbeiterklasse Körperkultur treiben muß, um für ihre Kämpfe und die Exzellenz und für die sozialistischen Ideale gestärkt zu werden. Der Sport lehrt der Arbeiterklasse das Gesetze der Erhaltung der Energie beachten, und sie wird so spielend lernen, das Leben richtig zu nützen. Die Arbeiterklasse, die tagsüber auf dem Bau, in Fabrik, Werkstatt oder

Bureau, am Schraubtisch, an der Hobelbank, vor dem Ofen, in der Giecherei, am Nähtisch, am Webstuhl oder sonstwo tätig sein muß, die hat eine große Sehnsucht, mal herauszukommen aus dem grauen Werktag. Aber sie muß draußen auch freiesten Raum und Platz finden. Sie darf nicht mehr das Gefühl haben, daß sie in den städtischen Turnhallen und auf den städtischen Spielplätzen etwa nur geduldet ist. Nein, sie muß wissen, daß sie dort mindestens gleichberechtigt ist. Deshalb müssen wir laut und nachdrücklich die Forderung erheben, daß mindestens die Gleichberechtigung für die bürgerliche und die proletarische Sportbewegung von den Regierungen bzw. Behörden anerkannt wird.

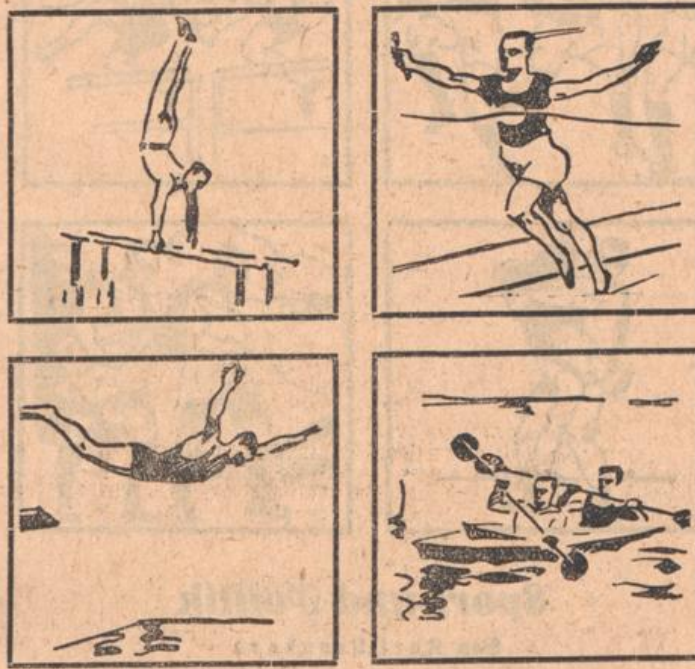
Die Arbeiter-Sportbewegung gilt es zu fördern, die nicht Selbstzweck, sondern Mittel zu jenem erhabenen Zwecke sein will, unsere Kultur zu den höchsten Sonnenhöhen emporzuheben. Sie will keine Egoisten, sondern Sozialisten erziehen. Kein sportlicher Ehrgeiz, sondern die Durchbildung zur Selbständigkeit ist ihr Programm. Der Erstarbung dieser Proletariatskultur soll auch dienen die Reichsarbeitersportwoche, deren Erfolg wir wünschen mit einem:

„Frei Sei!“

Zum Reichsarbeitersporttag

Ein Wort an die Führer der freien Arbeiterbewegung
Von Hermann Stenz, Vorsitzender der Zentralkommission für Körperkultur und Jugendpflege, Kreis Baden

Das Ende des Weltkrieges fand in Deutschland nur noch zerstückelte Reste einer vor dem Jahre 1914 groß und stolz bestehenden Arbeitersportbewegung. Kein Wunder, denn der weitaus größte Teil aller im Jünglings- und Mannesalter lebenden Arbeiter war zum Heeresdienst eingezogen worden, weit über Hunderttausend von ihnen bestie am Ende des Krieges der Hölle oder der Gebeine bleibten irgendwo auf einem der vielen Schlachtfelder. Viele Tausende von Arbeiterportlern kamen zusammengehörig, krank oder von Gasen verätzt in die Heimat zurück und gaben für den Sport aus. Weitere Hunderttausende von Männern aus der Bewegung hatten sofort nach dem Kriege mit dem Wiederaufbau ihrer Existenz zu beginnen; oder sie hatten andere wichtige Arbeiten zu erledigen, die sie meist in der Nüchternheit des Alltags erforderten, so daß ihnen keine Zeit zur Ausübung eines Sportes oder zur Mitarbeit in den Sportvereinen blieb. Je mehr man sich aber von dem Jahre 1918 entfernte, desto ausgeprägter war zur Überraschung aller eine ständig anwachsende Sportbewegung zu bemerken, die sich mit Gewalt, allmählich wie eine Wanne anwachsend, nach vorwärts schob. Besonders die Jugend war es, die scharfweise zum Sport drängte, ohne daß irgend eine



das es sich doch zweifellos handelte, in Verkennung der Ursachen für eine künstlich heraufbeschworene Bewegung hielt. So kam es, daß man in jenen Kreisen oftmals die Führer der Arbeitersportbewegung selbst für Sportbesessen hielt und für die Tatsache, daß es ihnen nur darauf ankam, die Bewegung in einem gewaltigen Beden aufzufangen, blind war. Erst als nach einigen Jahren rastloser Arbeit und unsäglichen Mühen den Führern der Arbeitersportbewegung dieser Plan gelungen war, kam man vielfach auch in leitenden Kreisen von Partei und Gewerkschaft zu einiger Einsicht und verfolgte die weiteren Ziele der Sportführer, dieser gewaltig angewachsenen Bewegung neuen lebendigen, von der Vorkriegszeit sehr verschiedenen Geist einzuhauchen, mit Interesse. Und als dann in den letzten angenehmen Jahren noch der unverkennbare Wille dieser Führer hinzutrat, die Arbeitersportbewegung in kollektivem Sinne zu einer proletarischen Kulturbewegung auszubauen, da wurde aus manchem Saulus ein Paulus. Man begann allmählich zu begreifen, welche ungeheuer wichtige Rolle in der Nachkriegszeit gerade der Arbeitersportbewegung zuziel, sah auch dort langsam ein, daß der Drang der Massen zu körperlicher Erleichterung nicht aufgehalten werden konnte, sondern im Gegenteil in kluger, zielbewusster Weise gefördert und geleitet werden mußte, sollten anders nicht hunderten von jugendlichen Arbeitern der Lökung bürgerlicher Sportvereine erliegen und für die große allgemeine Arbeiterbewegung verloren gehen. Man verwechselte in Partei- und Gewerkschaftskreisen oftmals diese rastlos heranwühlende Bewegung in ihren durchaus gefunden Zielen mit jenen bestimmt auftretenden Auswüchsen, die jeder Massenbewe-

Sporthaus Hörrie am Durlacher Tor

Führung sämtlicher Sportartikel / Erstklass. Waren

AUSNAHME-ANGEBOT:

- Turnanzüge Mk. 2.25 an
- Turnsport für Schüler
- Hose und Triköt Mk. 2.50 an
- Sportgürtel Mk. 1.— ap
- Sportstrümpfe große Auswahl Mk. 3.70 an

Man hat Sie daran hindern konnte. Uns älteren Arbeiterportlern war die Notwendigkeit gegeben, sich mit dieser Erscheinung zu beschäftigen, sie auf ihre Ursachen zu untersuchen, Maßnahmen zu ziehen und durchaus notwendige Taten folgen zu lassen. In der Geschichte der Völker und in der Geschichte der Sportbewegung lebend, mußten wir erkennen, daß nach jedem großen menschlichen Anstrengungs-Kriege, nach schweren Epidemien mit ähnlichen Erscheinungen, ähnliche Massenbewegungen mit dem Drange zu körperlicher Erleichterung zu bemerken waren. Man hat nunmehr versucht, dieser Nachkriegsercheinung auf den Grund zu kommen, dann stellte sich sehr bald heraus, daß es sich hier um einen Wille meist unbewußten Trieb handelte, die körperlichen Schäden des Krieges am Volkskörper auszugleichen. Dort, wo man die Naturgewalt dieses Triebes erkannt hatte, in Führerkreisen des Sportes, stellte man sich beizuhelfen zu den Dingen ein. Ein durch die natürlichen Vorgänge, dem nur derjenige, der ihn nicht in seinen Ursachen verstand, feindselig oder ablehnend gegenübertrat. Es gab damals in allen Volksschichten Menschen genug, die es auch heute noch, die durch den vermehrten Sport Kulturbewegung gans und gar, daß sie einem Ereignis von elementarer Gewalt gegenüberstanden, daß ein Entgegenstemmen völlig aus-

schloßlos war. Selbst sonst sehr klugen Leuten passierte es damals, daß sie, Ursache und Wirkung verwechselnd, die Dinge verkannten und vor der Wucht dieser Massenbewegung ängstlich wurden. Vielen von ihnen kam nicht zum Bewußtsein, daß einer solchen, durch kein Mittel aufzuhaltenden Bewegung, wenn sie aufgefassen und mit ganzer Kraft in die richtige Bahn geleitet wurde, ein gewaltiger Nutzen inne wohnen konnte. So war es in der Sportbewegung ganz allgemein und auch in der Arbeitersportbewegung stellten sich die Dinge nicht anders dar. Den Führern der Arbeitersportbewegung war es in durchaus richtiger Erkenntnis des Vorgesanges sehr rasch klar geworden, daß als erstes Erfordernis eine eifrig Zusammenfassung der Massen in Frage kam. Das war nicht immer leicht zu bewerkstelligen und führte zu manchen Spannungen. Partei und Gewerkschaften glaubten in der Sportbewegung eine Enttrembung der Massen von parteipolitischen und gewerkschaftlichen Zielen zu sehen, weil man dort das Naturereignis, um

Reise-Artikel

- Beuteltaschen
 - Besuchstaschen
 - Reißverschlusstaschen
 - Rucksäcke
 - Sportartikel
 - Aktenmappen
 - Coupeköffer
 - Lederköffer
- Billigste Preise!

Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51

PHOTOWAL WAGNSKE
AM ALTEN BAHNHOF

Fernruf 2975 KARLSRUHE Kreuzstr. 37

Reichhaltiges Lager in
Apparaten und Bedarfs-Artikeln

Photoarbeiten (Entwickeln, Kopieren) in 8 Stunden in
erstklassiger Ausführung
Reproduktionen, Vergrößerungen, Diapositive,
auch mit künstlerischem Kolort

Zahlungserleichterung. — Verkauf zu Original-Fabrikpreisen ohne Aufschlag bei 1/3 Anzahlung, den Rest auf 3-6 Monate verteilt. — Kostenlose Unterrichtskurse.

aus in ihrer Anfangszeit anhalten. Hier setzten die Führer der Arbeitersportbewegung mit allen Kräften ein, um auftretenden Auswüchsen und Ausschüßen im Sport zu steuern. Eine solche Aufgabe wird in einer Millionenbewegung nicht in wenigen Jahren gelöst.

Es bedarf Anjammeln von fleißiger Arbeit und eines Massen-anwandes von Energie für den Führer, sich von den vorwärtsdrängenden Tausenden nicht überrennen zu lassen, sondern das Leitseil in der Hand zu behalten. Mit Sicherheit ist es erst einer späteren Zeit vorbehalten, die solchgerade im Interesse der allgemeinen Arbeiterbewegung geleistete Arbeit in der ganzen Summe ihrer Bedeutung richtig einzuschätzen. Vorläufig steht man in weiteren Kreisen von Partei und Gewerkschaft der Arbeitersportbewegung immer noch etwas mittraulich, zum Teil ablehnend, mindestens aber mit einem rasen und einem heiteren Auge gegenüber. Man brauchte in den vergangenen Jahren nur die Ausführungen verschiedener Delegierter auf Parteitagen (auch auf dem badischen Parteitag der Sozialdemokratie in Forstheim) oder auf Gewerkschaftskongressen zu verfolgen. Tatsache ist es, daß allmählich und zielbewusst ein neuer Geist in den Arbeitersportvereinen Platz greift und aus ihm heraus selbst die Auswüchse ganz entschieden bekämpft werden. Man wird sich in den Vereinen eben so

Trinkt Moninger Bier!

sicher bewußt, daß es ein anderer Sport sein muß, den die Arbeiterklasse betreibt, als derjenige, der in bürgerlichen Vereinen betrieben wird. Eine Klasse im gesellschaftlichen Sinne wird die Arbeiterklasse erst dann darstellen, wenn sie ihre eigene, mächtigste Kultur aus eigener Kraft in ihren eigenen Reihen zu vollbringen, sich nach dieser Richtung vom Bürgertum unabhängig zu machen, eine eigene proletarische Kultur aufzubauen. Das Proletariat muß sich zu einem eigenen Ausdruck, einem eigenen Stil durchringen. Bis dahin ist noch ein weiter, weiter Weg, der aber ohne Bogen zu gehen ist. Stillstände nach dieser Richtung sind im Arbeiterport in ebenso starken Ausmaßen vorhanden wie in der Gewerkschafts- und in der Parteibewegung. Diese Ziele kräftig zu fördern, das Brauchbare zu pflücken und das Faltsche abzuräumen, ist Aufgabe der Führer. Die Ziele müssen aber auch allmählich von allen Führern fester begriffen und mitbetont werden. Im Rahmen eines kurzen Aufsatzes über die Einzelheiten solcher Gestaltung zu sprechen ist nicht möglich. Dies muß an anderer Stelle geschehen.

Eine weitere, mit nicht weniger Kraftaufwendung zu vollziehende Aufgabe der Führer unserer Arbeiterportbewegung besteht darin, daß man die Arbeiterportvereine wieder in festeren Kontakt mit der allgemeinen Arbeiterbewegung, besonders mit der Partei bringt. Man wird in diesem Bestreben auf große Hindernisse stoßen. Vor allen Dingen ist es die Betonung einer falsch verstandenen Neutralität, die sich noch vielfach entgegenstellt und überwinden werden muß. Diese Aufgabe wird nicht gefördert, wenn man von anderer Seite der Arbeiterportbewegung verneinend oder auch nur abwartend gegenübersteht, oder deren Führer als weniger wichtig im Rahmen der allgemeinen Arbeiterbewegung betrachtet. Diese Grundfehler auszumerken ist Bedingung zum Gelingen.

Eines aber steht fest: Die Arbeiterportbewegung ist in ihrem Kern gesund und wird sich so oder so durchsetzen. Ob man rascher oder langsamer zum Ziele gelangt, hängt auch mit davon ab, in welcher Weise die Führer der Gesamtarbeiterbewegung sich mit einander zu verständigen und notwendige Aufgaben zu bewältigen wissen. Handelt, der Zeitpunkt dazu ist gegeben!

Arbeiterport als Kulturaufgabe

Die Arbeiterportbewegung schöpft ihre stärksten Kräfte aus dem Gemeinschaftsgefühle ihrer Mitglieder, um die sich das gemeinsame feste Band der gleichen Weltanschauung des Sozialismus schlingt, und diese weltanschauliche, geistige Verbundenheit untereinander ist die Arbeiterportbewegung am stärksten von der bürgerlichen Sportwelt, ganz zu schweigen von den ausgesprochenen Berufsportleuten, wo die ausübenden Sportler lediglich Gladiatoren im modernen Gewande sind. Die kulturpolitische Bedeutung des Sports tritt aber nirgends so gebieterisch zutage wie in der Arbeiterportwelt, und nur ihr kann die große Aufgabe zfallen, den Sport aus den Niederungen bloßer Vereinsmeierei, Rieford- und Sensationslust herauszuheben auf die Höhe einer von einer schöpferischen Idee getragenen Massenbewegung; in der Erkenntnis dieser Aufgaben betreibt die Arbeiterportbewegung den Arbeiterport als Massensport.

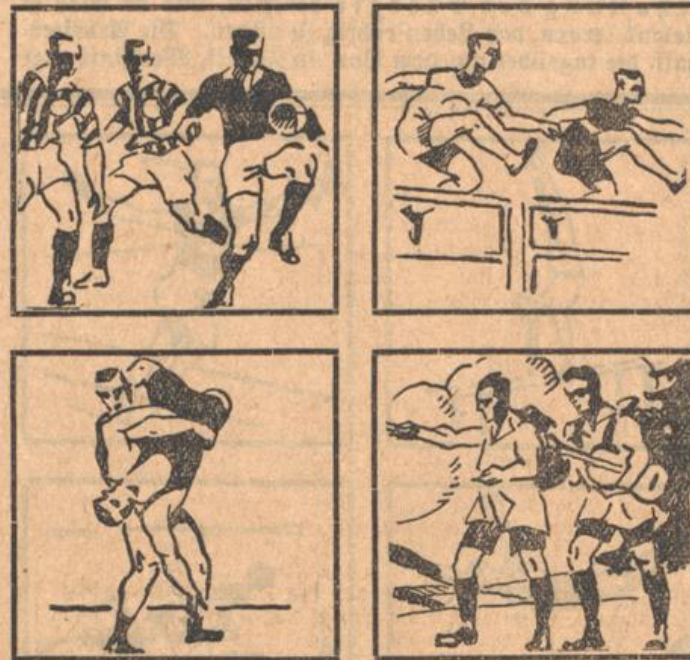
Diese Aufgaben sind aber von der sozialistischen Arbeiterportbewegung noch nicht voll erkannt worden. Immer noch muß die Arbeiterportbewegung innerhalb der Arbeiterportbewegung selbst um eine größere Beachtung ihrer Aufgaben und Leistungen ringen, wie andererseits zahlreiche Proletarier noch bürgerlichen Sportvereinen angehören. Zu Unrecht wird die Sportbetätigung auch in der Arbeiterportwelt lediglich beurteilt nach den in der bürgerlichen Sportwelt sich häufig findenden häßlichen Ausartungen. Die Arbeiterportbewegung hat sich aber von Anfang an von demartigen Ausartungen ferngehalten; sie lehnt den Sport nicht als Selbstzweck an, sondern trachtet danach, die körperliche Erhaltung des Arbeiterportlers für den Kampf den Sozialismus zu erheben. Als eine ihrer ersten Aufgaben muß sie versuchen, die körperlichen Schäden des Berufslebens auszugleichen. Das tut sie, indem sie planmäßig jedes Sportprogramm auswertet, das auf Refordkraft und Sportfertigkeit hinauszuweisen droht. Arbeiterport bedeutet so behutsames Walten mit der Körperkraft des Arbeiters, hygienischer Dienst an der Volksgesundheit.

Der ungeheure Aufschwung, den die Sportbewegung allgemein nach dem Kriege genommen hat, stellt für die Arbeiterportbewegung das Streben nach einer neuen körperlichen Lebensform dar, die von ihr selbst schon seit langem gefordert worden war. Dieser Erschließung darf die Arbeiterportbewegung aber nicht passiv gegenüberstehen in der Erwartung, daß sie eines Tages eben so schnell wieder verschwindet, wie sie aufkam. Gerade die Revolution von 1918 hat der Entfaltung zu dieser neuen Lebensform die stärksten Antriebe gegeben. Die neue politische Freiheit schuf auch die Grund-

Arbeiter-Sportler!

Besucht das
Volkshaus
der freien Gewerkschaften
Schützenstrasse 16

**Jeder Arbeitersportler
muß
Abonnent des Volksfreund
sein**



Sport und Politik

Von Karl Leonhard

Sport dringt ein in die Politik, und Politik wird oft zum Sport. Es gibt tausend Zusammenhänge, die den Sport mit der Politik verbinden und eine Verbindung der Politik mit dem Sport herstellen. Wir erkennen die Verbindungsäden, die hinüber und herüber gehen. Wollen wir Sport ausüben, dann brauchen wir freie Zeit zur Sportbetätigung. Wenn wir aber zehn Stunden arbeiten müssen und trotzdem von der Arbeitzeit, von der Freizeit kommen, dann fehlt uns die Kraft, die Mühe und die Fähigkeit, zu turnen, zu springen, zu laufen, zu schwimmen, usw. Zeit, Zeit, Zeit, das verlangt der Sportler! Er hat also das größte Interesse an der Arbeitszeitverkürzung, um seinen liebgehabten Sport ausüben zu können. Wie kann aber die Arbeitszeit gekürzt werden, ohne politische Maßnahmen? Es gibt also schon hier eine Verbindung zur Politik! Zur Sportausübung gehört aber auch ein Sportplatz, gehören Gerätschaften, gehören Wälle, gehört eine Kleidung, usw. Arbeiterportler verdienen aber gerade so nicht um zu leben, ohne zu verhungern. Woher sollen sie oft das Geld nehmen, um sich die notwendigen Sportgeräte und sonstige Sportutensilien zu kaufen? Und die Erwerbslosen? Die Vereine selbst sind finanziell so schwach, daß sie kaum ihre teuren Sportplätze halten können. Was fehlt also? Staatliche Hilfe. Sie muß gewährt werden für alle Sportorganisationen, sie muß einleuchten bei der Beschaffung und Finanzierung der so notwendigen Sportplätze. Sie muß gewährt werden gegenüber völlig mittellosen Sportlern. Wer aber legt sich für eine solche staatliche Hilfe für die Sportler und für die Sportvereine ein, damit sie ihre wertvolle Kulturpolitik, ihre Körperkultur, ihre gesundheitsfördernde Arbeit leisten können? Private Selbsthilfe mag bei den bürgerlichen Sportlern einleuchten und Bedeutendes erreichen. Bei den Arbeiterportlern aber? Da muß staatliche Hilfe gefordert werden! Wer aber fordert die? Das kann natürlich nur die Sozialdemokratische Partei sein, die in den Parlamenten die Interessen der Arbeiterportvereine vertritt und somit auch die Interessen der Arbeiterportvereine vertritt. Wehe die von der Sozialdemokratischen Partei gewährte Unterstützung bei der staatlichen Hilfe geht der direkte Weg vom Sport zur Politik.

Die Politik selbst wieder bedient sich oft der Sportorganisationen und des Sports, um bestimmte Zwecke und Ziele zu erreichen. Hier geht der Weg umgekehrt, er geht von der Politik zum Sport, aber nicht dienend, sondern ihm zwischalt benutzend.

Es ist immer gut, sich am Reichs-Arbeiter-Sporttag der Beziehungen zwischen Sport und Politik, und besonders der Beziehungen zwischen der reaktionären Politik und den bürgerlichen Sportvereinen zu erinnern. Nur durch diese reaktionäre Politik konnten Arbeiterportorganisationen entstehen, weil sich die vielen Tausende von Arbeitern durch die immer wieder betriebene Kriegserneuerungspolitik abwechselnd kühlen, weil sie es fast hatten, immer an den Kaisererbschaftsgeheimen Turm zu scheitern und den ehemaligen Kaiser hoch leben zu lassen. Die offene gegläutete monarchistische Gesinnung der bürgerlichen Sportvereine im Vorkriegsdeutschland und die völlige Ignorierung der Arbeiterpartei, ja ihre schäbliche Bekämpfung durch die bürgerlichen Sportvereine, trug wesentlich zur Bildung von Arbeiterportorganisationen bei. Die Kämpfer sind erst gar nicht um Politik. Erst der wüste Kampf gegen die Arbeiterportvereine werkte in den Arbeiterportlern das politische Bewußtsein. Sie wurden lebend und Sozialisten!

Es ist also eine völlige Umkehrung des Sachverhalts, wenn die bürgerlichen Sportorganisationen heute Weh und Ach schreien, über die Arbeiterportorganisationen und sie als Störenfriede beschuldigen.

Ein Sportler ist nicht nur Sportler. Er ist auch ein Mensch. Er ist ein Gesellschaftsmitglied. Er muß leben. Er muß arbeiten. Er hat Gedanken machen über die Umwelt, über die Natur, über die Gesellschaft und ihre Ordnung, über den Staat, in dem er lebt, und der ihm Gehege aufwirft. Ist es da nicht ganz natürlich, daß er außer seinem Sport auch noch politisches Interesse aufbringt?

Fort deshalb mit der verlogenen Phrase von der Neutralität des Sports, seiner ausgeprägten Wertung. Der Arbeiterport will nicht politisch neutral sein, sondern will seine Mitglieder zu Kampfergestalten und geistigen, geistig und moralisch hochwertigen Kämpfern für den Sozialismus erziehen.

Arbeiterportorganisationen sind Klassenkampforganisationen, die geistig und körperlich mutvolle und tüchtige Kämpfer stellen im Kampfe um die letzten Positionen des Sozialismus.

Zeit, das verlangt der Sportler! Er hat also das größte Interesse an der Arbeitszeitverkürzung, um seinen liebgehabten Sport ausüben zu können. Wie kann aber die Arbeitszeit gekürzt werden, ohne politische Maßnahmen? Es gibt also schon hier eine Verbindung zur Politik! Zur Sportausübung gehört aber auch ein Sportplatz, gehören Gerätschaften, gehören Wälle, gehört eine Kleidung, usw. Arbeiterportler verdienen aber gerade so nicht um zu leben, ohne zu verhungern. Woher sollen sie oft das Geld nehmen, um sich die notwendigen Sportgeräte und sonstige Sportutensilien zu kaufen? Und die Erwerbslosen? Die Vereine selbst sind finanziell so schwach, daß sie kaum ihre teuren Sportplätze halten können. Was fehlt also? Staatliche Hilfe. Sie muß gewährt werden für alle Sportorganisationen, sie muß einleuchten bei der Beschaffung und Finanzierung der so notwendigen Sportplätze. Sie muß gewährt werden gegenüber völlig mittellosen Sportlern. Wer aber legt sich für eine solche staatliche Hilfe für die Sportler und für die Sportvereine ein, damit sie ihre wertvolle Kulturpolitik, ihre Körperkultur, ihre gesundheitsfördernde Arbeit leisten können? Private Selbsthilfe mag bei den bürgerlichen Sportlern einleuchten und Bedeutendes erreichen. Bei den Arbeiterportlern aber? Da muß staatliche Hilfe gefordert werden! Wer aber fordert die? Das kann natürlich nur die Sozialdemokratische Partei sein, die in den Parlamenten die Interessen der Arbeiterportvereine vertritt und somit auch die Interessen der Arbeiterportvereine vertritt. Wehe die von der Sozialdemokratischen Partei gewährte Unterstützung bei der staatlichen Hilfe geht der direkte Weg vom Sport zur Politik.

Die Politik selbst wieder bedient sich oft der Sportorganisationen und des Sports, um bestimmte Zwecke und Ziele zu erreichen. Hier geht der Weg umgekehrt, er geht von der Politik zum Sport, aber nicht dienend, sondern ihm zwischalt benutzend.

Es ist immer gut, sich am Reichs-Arbeiter-Sporttag der Beziehungen zwischen Sport und Politik, und besonders der Beziehungen zwischen der reaktionären Politik und den bürgerlichen Sportvereinen zu erinnern. Nur durch diese reaktionäre Politik konnten Arbeiterportorganisationen entstehen, weil sich die vielen Tausende von Arbeitern durch die immer wieder betriebene Kriegserneuerungspolitik abwechselnd kühlen, weil sie es fast hatten, immer an den Kaisererbschaftsgeheimen Turm zu scheitern und den ehemaligen Kaiser hoch leben zu lassen. Die offene gegläutete monarchistische Gesinnung der bürgerlichen Sportvereine im Vorkriegsdeutschland und die völlige Ignorierung der Arbeiterpartei, ja ihre schäbliche Bekämpfung durch die bürgerlichen Sportvereine, trug wesentlich zur Bildung von Arbeiterportorganisationen bei. Die Kämpfer sind erst gar nicht um Politik. Erst der wüste Kampf gegen die Arbeiterportvereine werkte in den Arbeiterportlern das politische Bewußtsein. Sie wurden lebend und Sozialisten!

Es ist also eine völlige Umkehrung des Sachverhalts, wenn die bürgerlichen Sportorganisationen heute Weh und Ach schreien, über die Arbeiterportorganisationen und sie als Störenfriede beschuldigen.

Ein Sportler ist nicht nur Sportler. Er ist auch ein Mensch. Er ist ein Gesellschaftsmitglied. Er muß leben. Er muß arbeiten. Er hat Gedanken machen über die Umwelt, über die Natur, über die Gesellschaft und ihre Ordnung, über den Staat, in dem er lebt, und der ihm Gehege aufwirft. Ist es da nicht ganz natürlich, daß er außer seinem Sport auch noch politisches Interesse aufbringt?

Fort deshalb mit der verlogenen Phrase von der Neutralität des Sports, seiner ausgeprägten Wertung. Der Arbeiterport will nicht politisch neutral sein, sondern will seine Mitglieder zu Kampfergestalten und geistigen, geistig und moralisch hochwertigen Kämpfern für den Sozialismus erziehen.

Arbeiterportorganisationen sind Klassenkampforganisationen, die geistig und körperlich mutvolle und tüchtige Kämpfer stellen im Kampfe um die letzten Positionen des Sozialismus.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Die Zahl der Sportunfälle, die ja jumeist nicht erlitten Charakter sind, ist immer noch außerordentlich hoch; ein Beweis dafür, daß besonders bei den Spielen der Kampfcharakter noch den gesunden heitlichen Zweck zutrifft.

Wenn der Klapperstorch war da
laufe schnell zur **Ka Ki Ka**.
Nimm den Kinderwagen mit
wenn du willst auch auf Kredit.
Karlsruher Kinderwagen-Kaufhaus
Kriegsstr. 80
(gegenüber dem alten Bahnhof)

lagen, Sport und Spiel völlig neue für die Dauer bestimmte Lebensmöglichkeiten zu geben. Es erwies sich deutlich, daß lebensfreudiger Sport, daß alle vorwärtsdringende Körperkultur nur auf der vollkommenen inneren und äußeren Freiheit der Staatsbürger beruhen kann.
Die bürgerliche Sportwelt versucht neuerdings ebenfalls, wenn auch vergeblich, den von ihr betriebenen Sport zu veredeln, aber der Gedanke der sportlichen Gemeinschaft ist der bürgerlichen Sportwelt vollkommen fremd.
Nur die Arbeiterportbewegung hat deshalb auf Grund ihres ganzen Aufbaus, ihrer lebensgemeinschaftlichen Grundlage, die Kraft, ein wahres Körperideal zu verwirklichen und den Sport zu einer neuen Lebensform zu gestalten. So stellt sich für die Arbeiterportbewegung der von den tausendfachen Arbeitern und Arbeiterinnen betriebene Sport als eine Kulturaufgabe ersten Ranges und zugleich als ein Mittel für den Weltkampf der Arbeiterklasse dar.

Reichs-Arbeiterportwoche

- Donnerstag, den 21. Juni**
abends 7 Uhr: Massenvorführungen auf dem Festhalleplatz unter Mitwirkung sämtlicher Sportvereine. Anschließend Lampenzug der Radfahrer durch Garten, Karl, Amalien-, bis Scheffelstraße, wieder zurück durch Kaiser-, Kronenstr., Mendelssohnplatz, Müppertstr., Quartier-, Marien-, Werber-, Wilhelm-, Schützenstraße nach dem Festhalleplatz.
- Samstag, den 23. Juni**
nachmittags 6 Uhr: Sportliche Wettkämpfe auf dem Plage der Freien Turnerschaft (100-m-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung)
- Sonntag, den 24. Juni (Hauptveranstaltungen)**
nachmitt. 1/2 1 Uhr: Sternaufmarsch der Vorortpartelle Daxlanden, Grünwinkel, Mühlburg, Seiertheim, Bulach, Müppert, Rintheim
nachmitt. 1/2 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges ab Alt. Bahnhof durch Kronen-, Kaiserstr., Mühlburger Tor-Westendstr. - Sportring nach d. Plage der Freien Turnerschaft
Massenvorführungen auf dem Plage der Freien Turnerschaft
abends 6 Uhr: Fußballwettkampf Sp. Bg. Südbad - Fußb. Abt. des King- und Stemm-Klubs Daxlanden
abends 1/2 8 Uhr: Handballwettkampf: F.T.R. I A - F.T.R. I B
Auf dem Festplatz sind 2 Zelte (1000 Personen fassend) aufgeschlagen
Der Festzug findet bei jeder Witterung statt.
Arbeiter-Sportkartell Groß-Karlsruhe

Teilzahlung
bis zu 20 Monaten

MÖBEL

Friedrichs & Cie.
Kom.-Ges. / Karlsruhe
Tel. 5174, Steinstr. 23, gegenüber d. Gewerbeschule
Ratenkaufabkommen der Beamtenbank
Höchste Barzahlungsrabatte

Aus dem bürgerlichen Fußballlager
Ein bezeichnendes Bild auf die Zukunft im bürgerlichen Fußballsport stellt die heute bekannt gewordenen Tatsachen, daß der Finanzamt München erheblichen Steuerhinterzungen des Münchener Fußballklubs "Wada" auf die Steuerhinterzungen ist. Bei einer unerwarteten Wählerkontrolle erahnt, daß der Klub, der noch an der Kunde der Reichsgerichtsprozesse beteiligt ist, an seine Spieler seit langem laufende Gehälter zahlt und diese durch eine "bonnelle" Buchführung verheimlicht hat. Die Kontrolle des Finanzamts erfolgte aus der Ermittlung heraus, daß die großen Fußballklubs durch ihre Spieler sehr bedeutende Einnahmen haben, über deren Verwendung aber weder die Vereine, noch der Deutsche Fußballverband befriedigende Aufschlüsse geben.

Das große Spezial-Haus für
Herren- und Knaben-Kleidung
Gleiche Geschäfte in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen

Stern & Co.
Karlsruhe / Kaiserstraße 74